

Predigt für VIE NAISSANTE am 13.05.2022

Stellvertretung

Eine ältere Ordensschwester besuchte einen alten Mann, der im Sterben lag. Sie redete mit ihm und erfuhr von ihm, dass er völlig ungläubig sei und mit Gott und dem christlichen Glauben nichts zu tun haben wolle. Gerade ihn aber fragte sie nach längeren Gesprächen, ob er etwas dagegen habe, wenn sie für ihn bete. Der schwerkranke Mann antwortete der Ordensschwester; „*Ich halte nichts von dem ganzen Quatsch, dem Humbug überhaupt nichts.*“ Die Schwester blieb neben dem Mann sitzen und betete still den Rosenkranz. Denn ein stilles Gebet kann niemand, auch nicht dieser Mann verweigern. Schließlich ist jeder in seinem Herzen frei zu beten. Ich denke an die vielen Christen, die in Konzentrationslagern des Naziregimes gebetet haben. Keine Diktatur und keine Regierung haben das Recht das Gebet zu verbieten. Die Schwester sagte: „*Sie sollen wissen, wenn Sie doch mitbeten wollen, dann legen Sie einfach Ihre Hand auf meinen Rosenkranz, den ich Ihnen in meiner Hand entgegenhalte.*“ Aber der Mann knurrte und sagte: „*Ich glaube nicht an Gott, den alten Mann mit grauem Bart im Himmel.*“ Im Laufe der Nacht wurde der Gesundheitszustand des Mannes immer kritischer. Die gute Schwester blieb bei ihm, hielt ihm die Hand. Sie spürte plötzlich, dass die Stunde des Todes gekommen war. Er riss noch einmal seine Augen auf, schaute die Schwester an, legte seine Hand auf den Rosenkranz in die geöffnete Hand der Schwester und starb.

Die Schwester hatte stellvertretend für diesen alten Mann in ihrem Rosenkranzgebet die Gemeinschaft mit Gott gelebt. Der Gedanke der Stellvertretung ist elementar für die Kirche, und so denke ich, kann uns neu motivieren, dem Ganzen wieder Sinn zu geben, eine positive Perspektive neu aufscheinen zu lassen. Stellvertretung meint also nicht Ersatz des anderen. Das ist eigentlich unmöglich, keiner kann den anderen ersetzen, weil jeder Einzelne ist ein Original. Keine Person ist ersetzbar oder beliebig austauschbar. Der Dogmatiker Karl-Heinz Menke bringt es auf den Punkt: „*Wer eine Person vertritt, will nicht deren Stelle einnehmen, sondern dem anderen seinen Platz ermöglichen bzw. freizuhalten.*“ Christen halten stellvertretend den Platz in der Gemeinschaft mit Gott offen – in der Hoffnung und der Absicht, dass diese ihn bald möglichst selbst einnehmen. Diese Grundaussage ist begründet in dem dreieinigen Gott, den der christliche Glaube bezeugt. Der Glaube ist nicht etwas Starres und Formelhaftes. Er ist vielmehr Austausch und Kommunikation,

grenzenloser Dialog. Gott ist Gemeinschaft der Liebe- er ist die Liebe und das Leben. Wer Gott in sein Leben einlässt, entdeckt, dass der Glaube schön ist.

VIE NAISSANTE steht stellvertretend auf der Seite der Schwächsten in der Gesellschaft – und das ist das ungeborene Leben – um dieses Leben und das Leben der Mutter, der Familie zu schützen.

VIE NAISSANTE gibt den Schwächsten in unserer Gesellschaft eine Stimme. Ein dringendes Gebot!!! Denn es gibt Menschen, die verlangen ein Menschenrecht auf Tötung nicht geborener Menschen, sogar bis vor ihrer Geburt! Eine grausame Vorstellung! Schauen wir wie schizophoren unsere Gesellschaft tickt: Auf der einen Seite wird alles gemacht für das Leben. Ja, wir sollen auch alles tun für unsere Gesundheit, für unser Klima, für das wir Verantwortung tragen - der Gesundheit zu Liebe – aber wir stellen fest, dass die Unschuldigen, die Kinder im Leib der Mutter immer es schwerer bekommen, und auch sogar alle, die sich für das Lebensrecht einsetzen, sogar bestraft werden.

Deshalb ist die Stellvertretung für das ungeborene Leben ein Gebot der Stunde so wichtig, so notwendig, das Leben zu schützen, weil das Leben heilig ist. Auch wenn die Kirche und alle Lebensschützer vom Anfang des Lebens bis zum Lebensende keinen Applaus der Gesellschaft bekommen, umso wichtiger ist es stellvertretend sich stark zu machen für diejenigen, die keine oder laute Stimme haben.

Ich möchte Euch allen ein herzliches Dankeschön sagen für Euer mutiges karitatives und sozialpolitisches Engagement, stellvertretend für das unschuldige Leben einzustehen, das auf der Schattenseite des Lebens steht und somit keine Lobby hat, auch wenn dies bei anderen Bevölkerungsschichten möglicherweise Ärgernisse hervorruft.

Pater Theo Klein SCJ